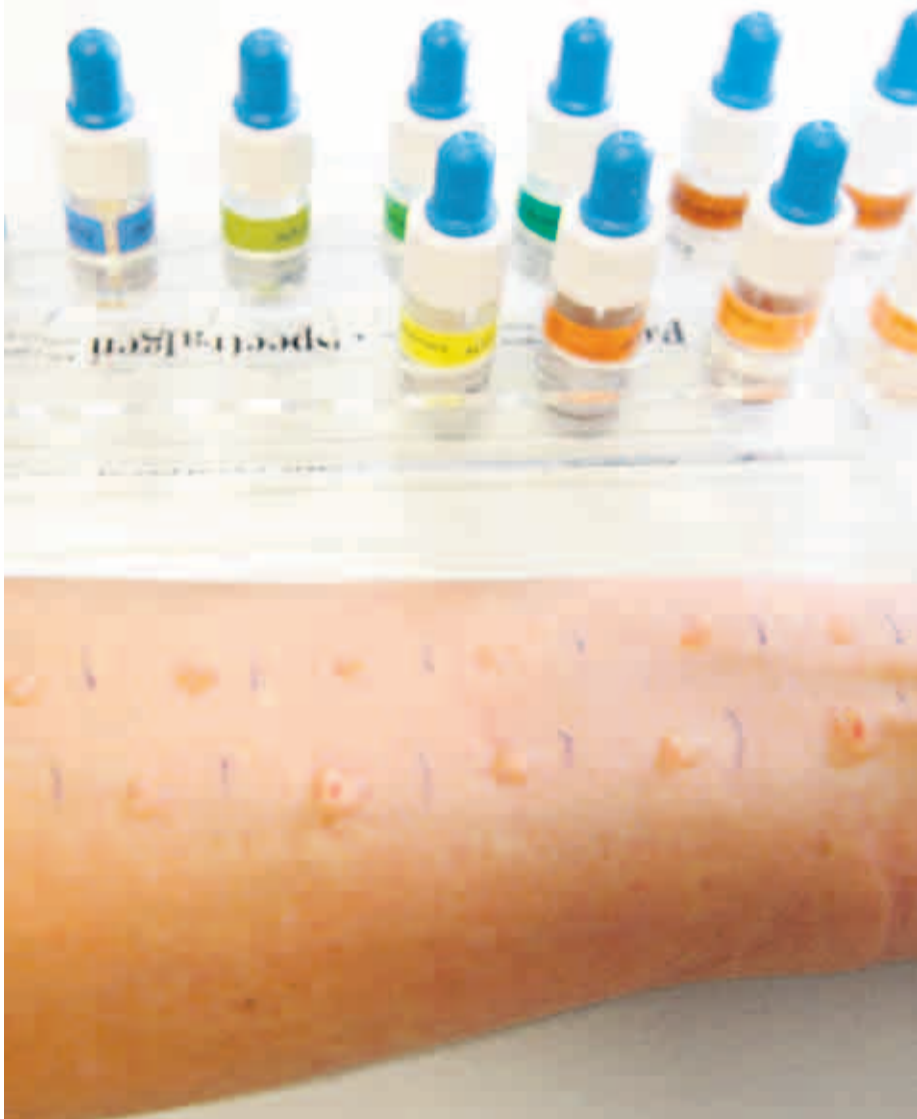


Online Viele weitere Informationen zu den Veranstaltungen Abendblatt.de/sprechstunde

Dr. Ulrich Ohnemus vom UKE befragt Ursula Höcht, 65, zu ihren Beschwerden. Anschließend führt er mit ihr einen sogenannten Pricktest durch.



Beim Pricktest werden in die Haut des Unterarms winzige Tropfen mit Allergenen geritzt. Reagiert der Patient allergisch auf eine Substanz, bilden sich rote Quaddeln.



HNO-Arzt Dr. Stefan Tesche bespricht mit einer Patientin das Ergebnis eines Pricktests und klärt das weitere Vorgehen. Fotos: Hernández

Worauf reagieren Sie allergisch?

Im UKE und in einer HNO-Praxis ließen sich Abendblatt-Leser testen und beraten

MARC HASSE

HAMBURG :: Eigentlich wollte Ursula Höcht jetzt mit ihrem Mann auf Mallorca den lange geplanten Urlaub genießen. Wäre da nicht ihr gebrochener Ellenbogen. Vor Kurzem ist sie auf einem vereisten Weg ausgerutscht. Jetzt fliegen sie ein paar Wochen später. „Da kam mir die Abendblatt-Aktion gerade recht“, erzählt die 65-Jährige aus Harvestehude. Wenn schon körperlich eingeschränkt, dann könne sie gleich noch ein anderes Gesundheitsproblem angehen: ihre Allergie.

„Meine Beschwerden beginnen nämlich immer im Winter und bleiben dann bis April“, erzählt Höcht. In dieser Zeit wache sie fast jeden Morgen mit roten, geschwollenen Augen auf. „Ich reagiere zwar allergisch auf Erlen- und Birkenpollen, aber das kann im Winter doch eigentlich kein Problem sein“, sagt Höcht, die auch unter einer leichten Neurodermitis leidet. Auf der Suche nach einer Erklärung kam sie gestern zur Allergieberatung in die Poliklinik für Dermatologie am UKE, ebenso wie fast 30 weitere Abendblatt-Leser. Bereits am Vormittag hatten sich Leser in der HNO-Gemeinschaftspraxis Stephansplatz zu Allergien beraten lassen, die sich auf die Nase auswirken.

Für jeden Patienten nahmen sich die Ärzte 20 bis 30 Minuten Zeit, erkundeten die Vorgeschichte der Beschwerden, untersuchten die Haut und die Nasennebenhöhlen. Mit einigen Patienten führten sie zusätzlich einen sogenannten Pricktest an der Haut durch, um festzustellen, ob eine Allergie vorliegt. In den meisten Fällen nicht genug für eine ausführliche Diagnose, aber für eine erste Einschätzung. So erfuhr etwa Ursula Höcht von UKE-Oberarzt Dr. Ulrich Ohnemus, dass womöglich eine Allergie gegen Hausstaubmilben oder Schimmelpilze dafür verantwortlich sein könnte, dass sie gerade im Winter unter Beschwerden leidet, weil sich diese Allergene in dieser Zeit verstärkt in Räumen ansammeln, etwa durch seltenes Lüften. Ein tiefer gehender, sogenannter Intrakutantest soll nun Klarheit bringen.

Die Fragen der Abendblatt-Leser und die Antworten der Ärzte:

Wie kommt es zu einer Allergie?

Das Immunsystem von Allergikern stuft eigentlich harmlose Substanzen, etwa Pollen, Hausstaubmilben oder Nahrungsmittel, als fremd ein und bekämpft sie – warum, ist unklar. Diese Reaktion ist nicht angeboren, vielmehr erwerben Allergiker sie im Laufe ihres Lebens. Bei Neurodermitis kann eine Allergie die Symptome – trockene, juckende Haut – auslösen oder verstärken; bei Menschen, die nicht unter Neurodermitis leiden, kann eine Allergie auch andere Beschwerden verursachen, etwa Heuschnupfen oder tränende, juckende Augen. Allerdings: „Nicht jeder, der unter einer verstopften Nase leidet, hat deshalb gleich eine Allergie“, sagt Dr. Stefan Tesche von der HNO-Gemeinschaftspraxis Stephansplatz. Prinzipiell kämen dafür auch andere Ursachen in Frage, sagt Tesche.

Sollte eine Allergie auch behandelt werden, wenn sie nur leichte Beschwerden verursacht?

„Bei Neurodermitis können sich die Ekzeme verstärken, wenn eine Allergie nicht behandelt wird“, sagt Dr. Ulrich Ohnemus. HNO-Arzt Stefan Tesche sagt, es gebe bei vielen Menschen die Neigung, eine mögliche Allergie zu bagatellisieren. Doch das könne zum Teil unangenehme, problematische Folgen haben, warnt er: „Heuschnupfen etwa kann unbehindert zu Asthma führen oder auch zu einer chronischen Nasennebenhöhlenentzündung.“ Je nachdem, welche Organe betroffen sind, sollten sich Patienten an unterschiedliche Allergologen wenden, empfehlen Ohnemus und Tesche. Den Zusatztitel dürfen Haut-, HNO-, Lungen- und Kinderärzte nach einer zweijährigen Weiterbildung führen.

Welche Allergieformen gibt es?

Bei der Soforttyp-Allergie reagiert der Körper unmittelbar nach dem Kontakt mit den Allergenen. Die sogenannten Immunglobulin-E-Antikörper, kurz IgE-Antikörper, die auf bestimmten Körperzellen sitzen, binden das Allergen. Dann schütten die Zellen Stoffe wie Histamin aus. Diese lösen die allergischen Reaktionen aus. Bei der Spättyp-Allergie zeigen sich die Reaktionen manchmal erst nach Tagen. Sie entstehen meistens durch den Kontakt mit Hautcremes, Reinigungsmitteln oder Schmuck. Auslöser sind die sogenannten T-Zellen des Immunsystems.

Wie stellt der Arzt eine Allergie fest?

„Zunächst müssen die Beschwerden im zeitlichen und örtlichen Zusammenhang erfasst werden“, erläutert Stefan Tesche. Der Arzt fragt etwa: Treten Beschwerden nur zu bestimmten Jahreszeiten oder ganzjährig auf? Gibt es Orte, an denen die Beschwerden verschwinden? Anschließend gehe es um Risikofaktoren wie eine familiäre Vor-

belastung. „Wenn etwa die Eltern unter allergischen Beschwerden leiden, ist das Risiko recht groß, dass die Kinder auch eine Allergie entwickeln“, sagt Tesche. Je nach Art der Beschwerden folgt eine Untersuchung der Haut, der Lunge oder der Nase. Ob der Körper auf Allergene reagiert, kann dann durch einen Pricktest geklärt werden.

Wie behandelt der Arzt eine Allergie?

Es gibt drei Möglichkeiten. Erstens: Vermeidung der Allergene. Gegen Hausstaubmilben helfen spezielle Bettbezüge, die Milben nicht durchdringen. Kaum zu meiden sind hingegen Pollen. Zweitens: Medikamente. Gegen Pollen können Antihistamine wirken, Hautreizungen, die durch Allergene verursacht werden, bekämpft der Arzt mit Cortison, Irritationen der Nase mit Sprays. Drittens: Speziell bei Heuschnupfen oder Asthma kann eine sogenannte Hyposensibilisierung helfen. Durch sie soll der Körper lernen, nicht mehr überschießend auf eigentlich harmlose Substanzen zu reagieren. Die Therapie kann allerdings mehrere Jahre dauern.

Heuschnupfen kann unbehindert zu einem Asthma führen.
Dr. Stefan Tesche, Hals-Nasen-Ohrenarzt

belastung. „Wenn etwa die Eltern unter allergischen Beschwerden leiden, ist das Risiko recht groß, dass die Kinder auch eine Allergie entwickeln“, sagt Tesche. Je nach Art der Beschwerden folgt eine Untersuchung der Haut, der Lunge oder der Nase. Ob der Körper auf Allergene reagiert, kann dann durch einen Pricktest geklärt werden.

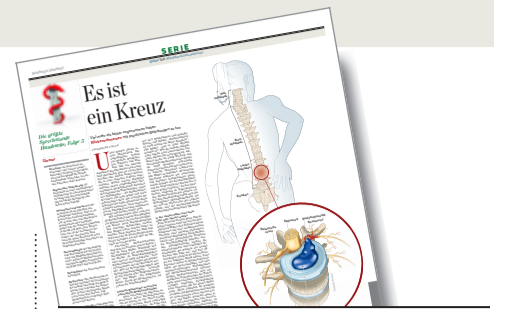
Was passiert bei einem Pricktest?

Der Arzt tupft auf den Unterarm eine Lösung mit minimalen Dosierungen der Allergene und ritzt diese unter die Haut. Reagiert der Körper auf eine Substanz allergisch, entsteht an der eingeritzten Stelle eine gerötete Schwellung. Nach etwa 20 Minuten liest der Arzt das Ergebnis ab. Der Pricktest kann Allergien auf Pollen (etwa Birke, Erle oder Gräser) sowie auf Hausstaubmilben, Nahrungsmittel, Schimmelpilze und Tierhaare feststellen. Hin und wieder lässt der Test aber keine eindeutigen Aussagen zu. Zur Kontrolle ritzt der Arzt an einem Punkt einen Tropfen mit Kochsalzlösung in die Haut. Danach geschieht normalerweise nichts. Komme es trotzdem zu einer Schwellung, deutet das darauf hin, dass die Haut des Patienten so leicht reizbar sei, dass sich allergische Reaktionen nicht trennen ließen von anders verursachten Reaktio-

Das beste Rezept . . .

Die Haut von Atopikern braucht regelmäßige und intensive Feuchtigkeitspflege, lassen Sie sich dazu vom Facharzt beraten! Sofern eine Allergie festgestellt wurde, sollten Sie die auslösenden Allergene konsequent meiden. Diäten: bitte nur nach Rücksprache mit dem Facharzt!

VERANTWORTLICH: YVONNE WEISS, DR. CORNELIA WERNER



MORGEN LESEN SIE

Folge 4, Rückenschmerzen: Das Kreuz mit dem Kreuz – jeder dritte Hamburger über 60 leidet unter Rückenschmerzen. Eine der Ursachen ist Bewegungsmangel.

Adressen

Informationen: Der Deutsche Neurodermitis Bund hat kostenpflichtige Infobroschüren und telefonische Beratung: www.neurodermitis-bund.de Arbeitsgemeinschaft Allergiekranke Kind mit Chat, Allergie-Forum und Selbsthilfegruppen: www.aak.de Deutscher Allergie- und Asthma-bund: www.daab.de

Kliniken: Katholisches Kinderkrankenhaus Wilhelmstift, Dermatologische Ambulanz, Tel. 040/673 77-200 www.kkh-wilhelmstift.de

Asklepios-Klinik St. Georg, Eduard-Arning-Klinik für Dermatologie und Allergologie www.asklepios.com/sanktgeorg

Universitätsklinikum Eppendorf, Klinik für Dermatologie und Venerologie, www.uke.de

Ärzte Wer einen Hautarzt oder Allergologen in der Nähe seines Wohnorts sucht, kann sich auf der Webseite der Kassenärztlichen Vereinigung Hamburg (KVH) (www.kvhh.de) unter „Arztsuche“ oder bei der Patientenberatung von KVH und Hamburger Ärztekammer unter Tel. 20 22 99-222 informieren.

Die nächsten Aktionen

Heute: Brustkrebs Um 19 Uhr halten Dr. Martina Dincel und Dr. Michael Bonacker in der Axel-Springer-Passage, Caffamacherreihe 1, einen Vortrag, in dem sie über Brustkrebs allgemein aufklären und moderne Vorsorge- und Therapiemöglichkeiten vorstellen. Bitte melden Sie sich an unter Tel. 33 39 16 27.

Heute: Blutdruck Von 11 bis 14 Uhr können Sie in der Axel-Springer-Passage kostenlos Ihren Blutdruck checken lassen. Außerdem steht eine Galileo-Plattform bereit, auf der Sie unter Anleitung ein paar Kräftigungsübungen machen können. Einfach vorbeikommen.
Do. 20.1.: Tinnitus/Hörprobleme Gleich zwei Aktionen zum Thema: Von 11–16 Uhr können Sie in der Axel-Springer-Passage von den KIND-Hörprofilis Ihre Hörleistung testen lassen. Um 19 Uhr informiert Prof. Stephan Ahrens vom Tinnitus-Zentrum Falkenried über den lästigen Ton im Ohr und neue Erkenntnisse zu Entstehung und Therapie. Und Dr. Rosemarie Neumann-Spieß von der HNO-Gemeinschaftspraxis Stephansplatz berichtet über Hörverarbeitungsstörungen speziell bei Kindern. **Zu den Vorträgen melden Sie sich bitte heute von 9 bis 18 Uhr an unter Tel. 33 39 16 23.**

ANZEIGE

MARIEN KRANKENHAUS

KOMPETENZ UND NÄCHSTENLIEBE SIND UNSER FUNDAMENT

- Zertifiziertes Onkologisches Zentrum
- Zertifiziertes Darmzentrum
- Zertifiziertes Brustzentrum
- Zertifiziertes Gynäkologisches Krebszentrum
- Zertifiziertes Prostatazentrum
- Zertifizierte Chest Pain Unit (Brustschmerzeinheit)
- Zertifizierte Stroke Unit (Schlaganfallspezialstation)
- TÜV Zertifikat Qualitätsmanagement Akutschmerztherapie basierend auf der Initiative Schmerzfreie Klinik, akuter perioperativer und posttraumatischer Schmerz

„Die ehrenamtliche Tätigkeit gibt mir die Möglichkeit, Kranken und älteren Menschen etwas Zeit und Fürsorge zu schenken.“



Marita Landt Grüne Dame, Ökumenische Krankenhaushilfe

Kath. Marienkrankenhaus GmbH, Alfredstraße 9, 22087 Hamburg, Telefon 040 / 25 46 - 0, www.marienkrankenhaus.org